

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 35 (1948)
Heft: 7

Artikel: Künstler in der Werkstatt : Hermann Huber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

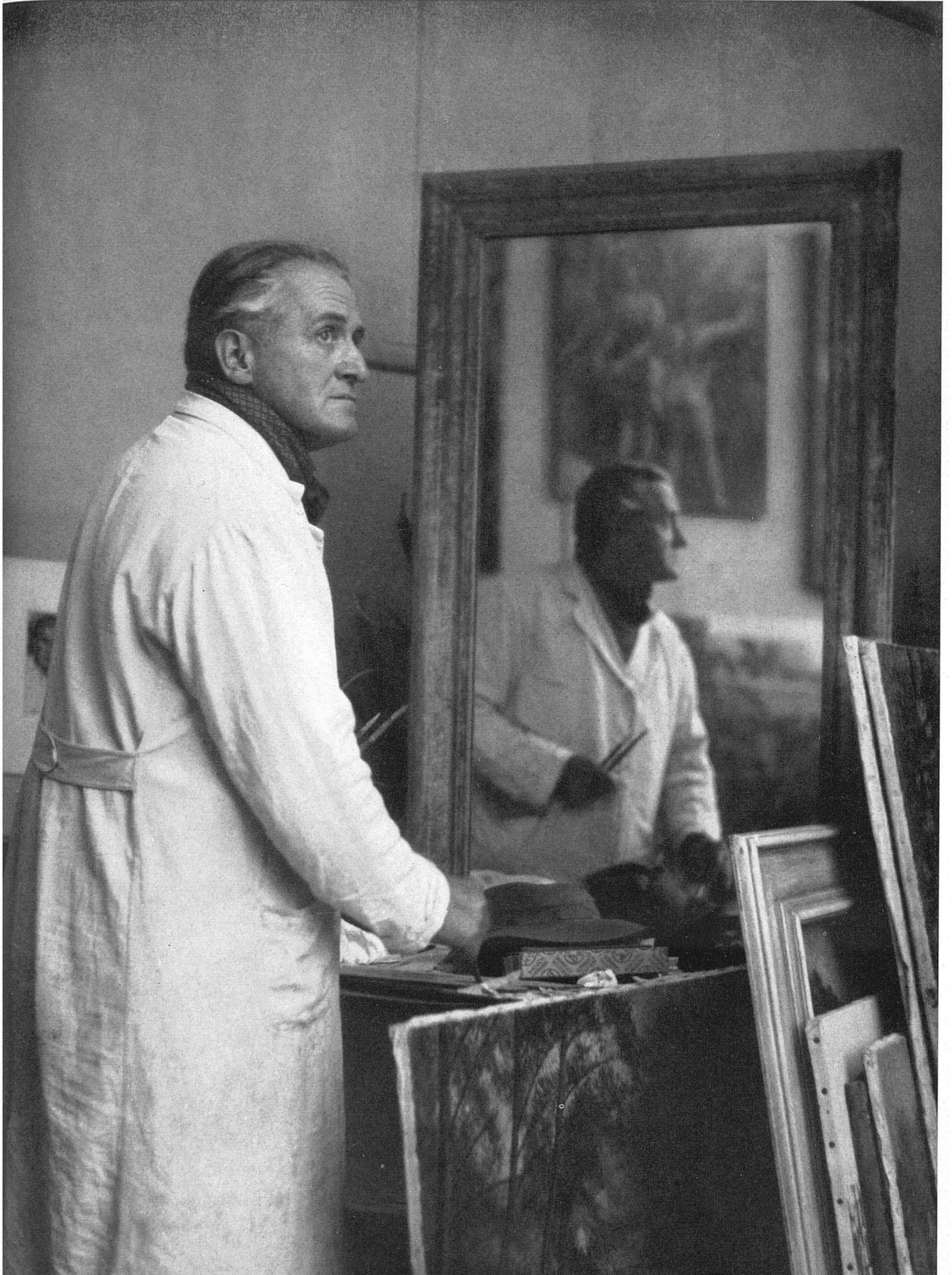
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Künstler in der Werkstatt

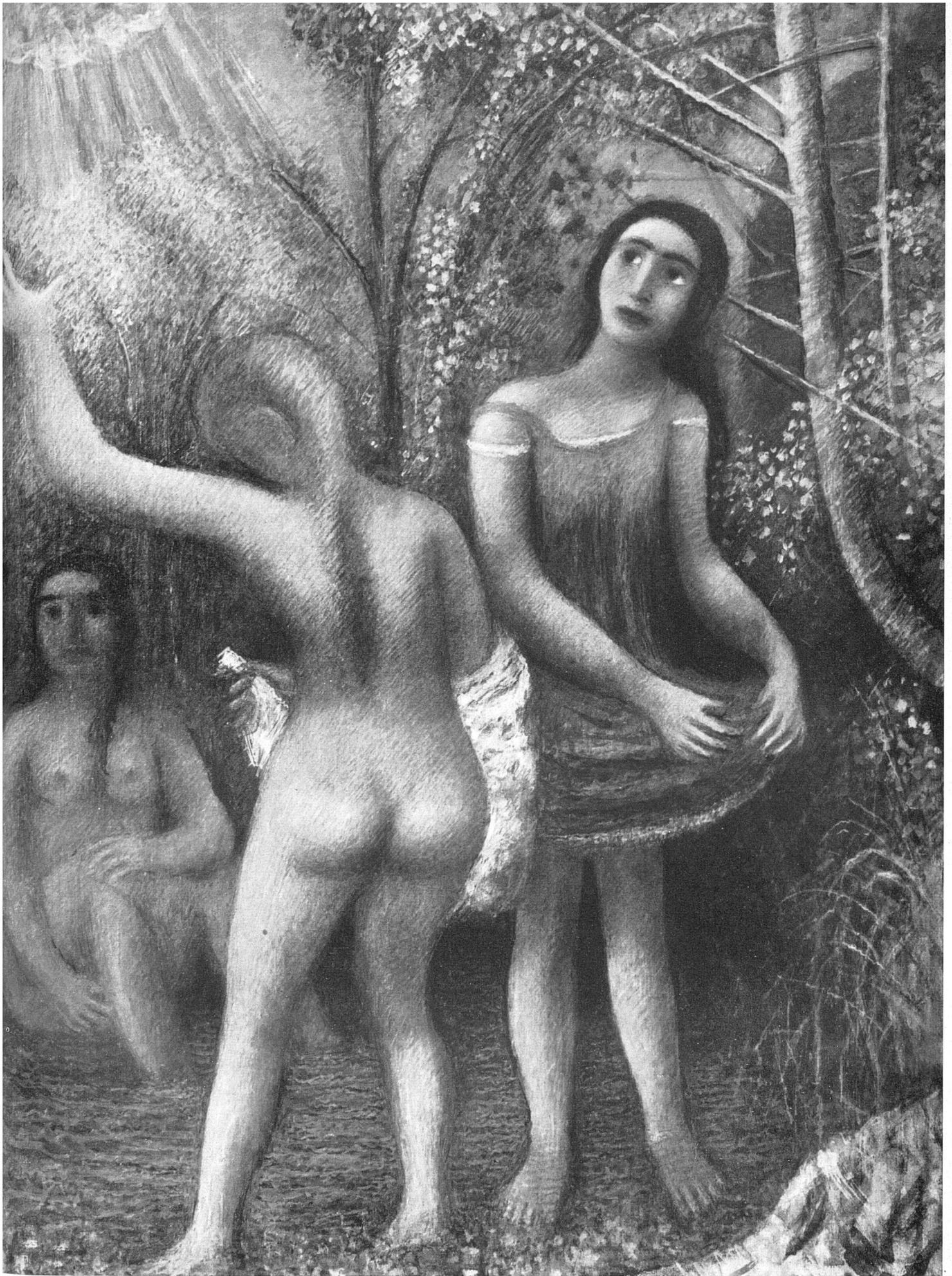
HERMANN HUBER



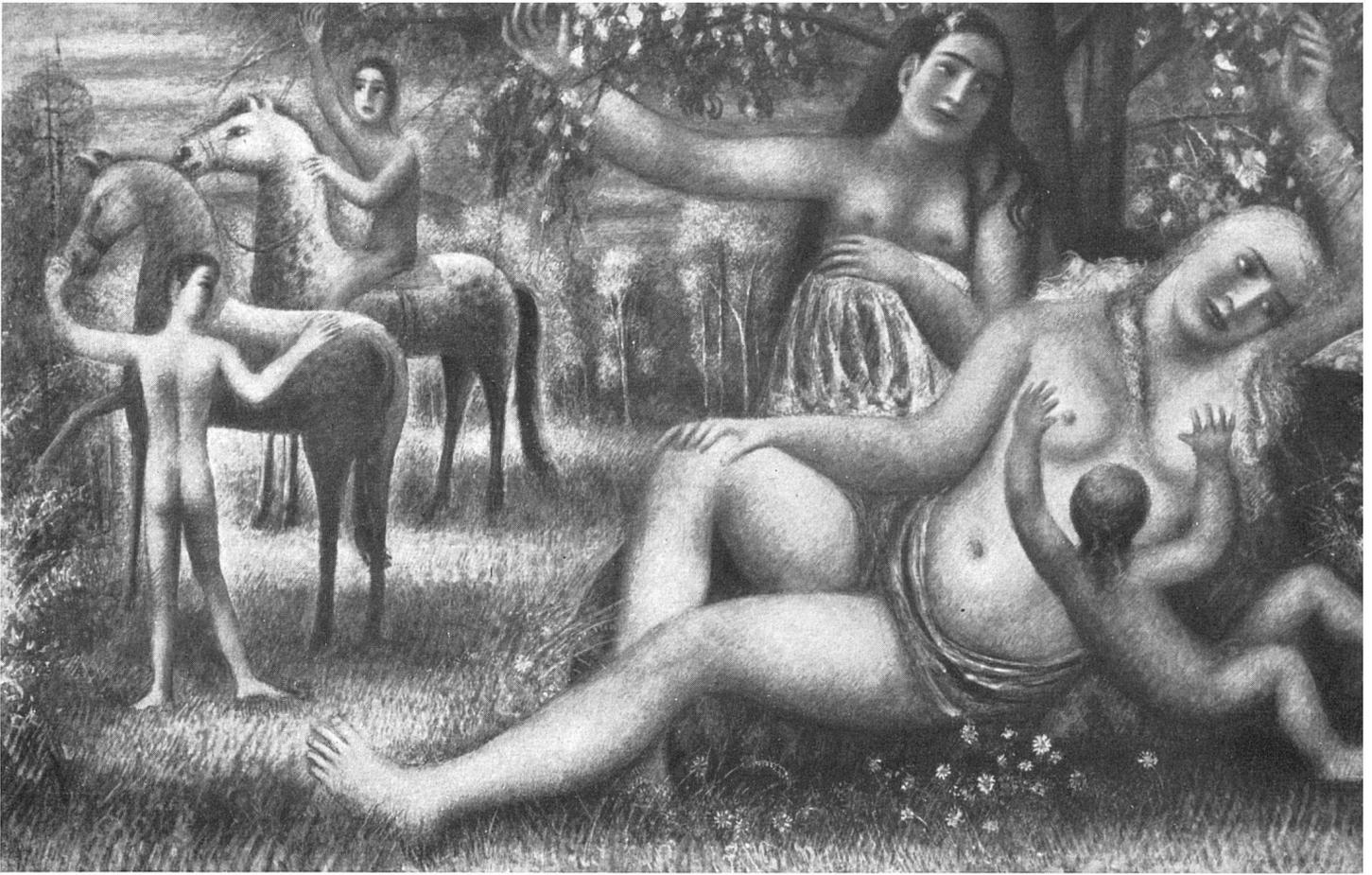


Hermann Huber, Sihllandschaft, 1947 | Paysage de la Sihl | Sihl Valley

Photos: Walter Dräger SWB,



Hermann Huber, Komposition, 1944/48 | Composition



Hermann Huber, Komposition, 1944/48 | Composition

Hermann Huber wurde am 13. September 1888 in Zürich als Sohn eines Kalligraphen geboren. Seine erste künstlerische Ausbildung empfing er während anderthalb Jahren an der Zürcher Kunstgewerbeschule; von 1906 bis 1908 setzte er das Studium in Düsseldorf, Berlin und München fort. In München schloß er sich dem Holländer Jan Verkade (Pater Wilibrord), einem Angehörigen der Beuroner Malerschule, an, den er 1909 nach Jerusalem begleitete, wo er an den Wandmalereien für das dortige Benediktinerkloster mitarbeitete. In den folgenden Jahren war Huber wieder in Zürich ansässig, doch begab er sich von hier aus zu Arbeitsaufenthalten nach Algier, dem Wallis, Rom und Paris. Als 1912 Otto Meyer aus Stuttgart zurückkam, war er zuerst

Hubers Gast in Amden. 1913 wurde Hermann Huber zu der künstlerischen Ausschmückung von Karl Mosers Universitätsneubau für Zürich beigezogen. 1916 übersiedelte er nach Capolago, darauf nach Schirmensee bei Rapperswil und schließlich nach Klosters, wo er die Jahre 1918 bis 1925, unterbrochen durch Aufenthalte in Zürich, Berlin und an der Ostsee, verbrachte. Es folgten sieben Jahre in Schooren-Kilchberg. Seit 1933 ist der Künstler in Sihlbrugg ansässig. Wandbilder Hermann Hubers entstanden vor allem für eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Zürich. Im Winter 1943/44 faßte eine große Ausstellung im Kunsthaus Zürich sein künstlerisches Schaffen zusammen. Eine Monographie von Hans Trog und Curt Glaser erschien 1924 in Potsdam.